

## Am Johannisquell.

---

Weit, weit von hier in einer Stadt, in der das Schloß des Königs steht, wohnte eine Mutter mit ihren drei Töchtern. Die beiden ältesten, Bertha und Annette, waren sehr schön; doch waren sie auch eitel und hochmütig und nur auf Vergnügen und Putz bedacht. Die jüngste Tochter, Hedwig, war sanft und gut; weil sie aber nicht so schön war wie ihre Schwestern, ward sie von der Mutter wenig beachtet; die Schwesternbürdeten ihr alle Arbeit auf und behandelten sie wie ihre Dienerin.

Wenn es Hedwig auch schmerzte, daß Mutter und Schwestern so wenig Liebe für sie hatten, so ließ sie sich doch nicht erbittern dadurch, sondern tat nur um so eifriger alles, um sie zufriedenzustellen. In der ersten Morgenfrühe stand sie schon auf und putzte und säuberte im Hause, damit die andern, wenn sie sich erhoben hatten, alles in Ordnung fanden; willig bediente sie die Schwestern und blieb geduldig zu Hause, wenn diese dem Vergnügen nachgingen. Ihre größte Freude aber bestand darin, Notleidenden zu helfen.

Hatte sie ein Stündchen frei, so schlüpfte sie mit einem Körbchen voll Gaben in der Hand aus dem Hause, um ihre Armen zu besuchen. War es auch nur wenig, was sie geben konnte, so ließen ihre freundlichen Worte die kleinen Gaben doch groß erscheinen. Wenn sie dann von den Segenswünschen der Armen begleitet aus